

Jürgen Rossin: Das Poesiealbum. Studien zu den Variationen einer stereotypen Textsorte.- Frankfurt/M., Bern, New York: Peter Lang 1985 (Europäische Hochschulschriften, Reihe I, Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 805), 498 S., sFr 84,-

"Edel sei der Mensch, hilfreich und gut..." - wer kennt sie nicht, diese Lebensweisheit, die auch heute noch die meisten Poesiealben ziert, wie Jürgen Rossin in seiner Untersuchung über das Poesiealbum der Gegenwart feststellt. Es erstaunt, daß sich dieser alte Brauch bis in unsere raschlebige, technikgläubige Zeit mit der no future-Generation gehalten hat, während der Textkorpus immer noch zu 85 % aus Sprüchen aus den Jahren 1780 bis 1930 besteht.

Der Autor, ein Lehrer, hat 60 Poesiealben von Schülerinnen eines Dattelter Gymnasiums mit Eintragungen aus den Jahren 1969 bis 1977 ausführlich auf Form und Inhalt analysiert, mit einer Fragebogenaktion aus dem Jahr 1977, bei der 369 Bögen ausgefüllt wurden, Dauer und Motive für die Führung eines Poesiealbums zu erhellen gesucht und das Poesiealbum in Beziehung zu Mädchen- und Lesebüchern sowie zu Sprüchen in Todesanzeigen gesetzt. Seine Ergebnisse stimmen im wesentlichen mit denen früherer Untersuchungen überein, wenn sich auch ein gewisser zeitbedingter Wandel, wie der Rückgang religiöser Sprüche, abzeichnet.

Rossin sieht die Sprüche des Poesiealbums als Gebrauchsliteratur an, er definiert das Album als ein Freundschafts- und Erinnerungsbuch, das auf die Zukunft gerichtet ist. Die Pflege dieses Brauchs erfolgt innerhalb einer Gemeinschaft, dem Klassenverband, die Eintragungen bezeugen bestehende zwischenmenschliche Beziehungen, die Sprüche geben Lebensweisheiten und Orientierungshilfen weiter.

Das Welt- und Menschenbild, das die Sprüche (auf deren Inhaltsanalyse sich die Rezension konzentriert) in ihrer überwiegenden Mehrzahl vermitteln, orientiert sich an Vorstellungen und Rollenerwartungen des 19. Jahrhunderts und ist einer vorindustriellen Gesellschaft verpflichtet. Aktualität, sowohl in bezug auf die Aufnahme zeitgenössischer Autoren als auch in bezug auf eine Auseinandersetzung mit heutigen Problemen, neuen Normen, der Realität der Kinder und Jugendlichen, die ein Album führen, ist nicht gefragt. Die meisten Sprüche beharren auf der Leitvorstellung "von sich anpassenden, unterordnenden aufopferungswilligen Menschen in einer harmonischen Ideal-Gesellschaft" (S. 287). Die Beziehungen zu anderen, vor allem zur Mutter, werden sentimental aufgeladen, haben einen irrationalen Charakter. Die propagierten Tugenden reichen von Selbstbeherrschung, Entsagung, Leidensbereitschaft zu Pflichterfüllung und Handeln im Dienst am Nächsten. Der Zeit- und Vergänglichkeitsaspekt spielt eine bedeutende Rolle, die Albumbesitzer und die Eintragenden wollen sich und andere vor dem Vergessen schützen.

Dem Autor geht es darum, hinter der Fassade der "als klischeehaft verurteilten Trivialtexte eine tiefere Schicht menschlichen Fragens und allgemeiner Lebensbedeutung zu entdecken und freizulegen" (S. 24); er fragt, ob die Kontinuität des Poesiealbums mit dem Traum von einer heilen und überschaubaren Welt und dem Bedürfnis der Heranwachsenden nach Verankerung und Geborgenheit in einer Tradition zusammenhängt. Das Poesiealbum leistet in seinen Augen einen Beitrag zur Bildung der Persönlichkeit, bietet Lebenshilfe, ist, wie auch die Mädchenliteratur, ein geheimer Miterzieher, der zur Verinnerlichung tradierter Werte und Rollen beiträgt.

Er zitiert die Kritik an diesen überkommenen Normen und Gesellschaftsbildern, nimmt sie aber immer wieder zurück, beispielsweise wenn er von der Folgenlosigkeit der Lektüre der "klassischen" Mädchenbücher spricht. Früh eingepflichte Normen und Haltungen haben eine prägende Wirkung und können eine Auseinandersetzung mit der realen Gegenwart erschweren. Texte, die auf eine traditionelle Frauenrolle abheben, lassen bei den Heranwachsenden Spuren zurück und können Hemmnisse auf dem Weg zur Emanzipation bedeuten. In diesen Zusammenhängen ist die Argumentation des Verf. falsch, oder sie greift zu kurz; natürlich soll die Wirkung von Poesiealben nicht überstrapaziert werden (nach meiner Erfahrung wird das Album nach Beendigung der Sammlung nicht mehr gelesen), aber die Sprüche stehen in einem Kontext von traditionell ausgerichteten Wertvermittlungen.

Eine Analyse des Poesiealbums, das sicher ein Wachstumsstadium widerspiegelt, in dem Heranwachsende nach Sinnggebung und Orientierung suchen und der Komplexität der Gesellschaft noch nicht gewachsen sind, und das von Eltern und Lehrern als Erziehungsmittel angesehen wird, sollte die Inhalte der Sprüche, ihre potentielle Wirkung und den Reiz, den sie anscheinend auf Heranwachsende ausüben, kritischer befragen.

Petra Gallmeister